

Die Zeit der Tyrannen geht zu Ende

MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM EFENDI, Zypern, ~ 30. Rabi' al-awwal 1426, 9. Mai 2005

A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni r-raġīm bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm.

Jeder zielt darauf, Erster zu sein. Niemand möchte Zweiter sein. Das ist unser Charakter. Niemand ist glücklich, Zweiter zu sein. Jeder zielt darauf, Vorsitzender zu sein, überall. In unseren Tagen möchten so viele Leute in der Armee Erster sein, sie möchten nicht unter dem Befehl einer bürgerlichen Regierung stehen. Sie möchten die Ersten sein. Jeder möchte das Machtzentrum sein, so daß jeder andere „Yes, Sir!“ zu ihm sagt und seine Hände, Füße und Stiefel küßt. So daß sie ihre Sohlen auf die Köpfe der Leute stellen und sagen können: „Ihr seid meine Diener!“

Es ist der Weg Schaitans, auf dem entlang Hunderte von Leuten getötet werden, alle unter ihren Befehl zu bringen. Jeder möchte ein Tyrann sein, und niemand sagt zu ihm: „Nein!“

Wenn die Menschheit nicht glücklich ist, wenn einer „Nein“ sagt, wie sollte es dem Herr der Himmel gehen, wenn Schaitan zu Ihm sagt: „Nein, ich werde mich nicht verneigen!“ Aber Allāh der Allmächtige ist geduldig. Ein Geschöpf von Allāh,

das sagt: „Nein, ich verneige mich nicht“!? Das ist eine über alle Maßen große häßliche Tat. Allāh antwortete darauf: „Du bist ein Dämon, geh hinfort!“ Das ist eine Eigenschaft von Schaitan, und sie ist bei den Menschen in ihrem Ego gegenwärtig, das dieselbe Struktur hat. Jeder trägt diese allerschlimmste Eigenschaft des Egos.

Das erste, das sie tun, wenn ihnen eine Gelegenheit geboten wird, ist, den Leuten auf den Kopf zu steigen und zu sagen: „Ich bin euer Herr!“ Gerade so wie Pharao sagte: „Ich bin euer höchster Herr, seid meine gehorsamen Sklaven.“

Wie mein Großscheich immer sagte: „Warum ist Muḥammad, der Friede sei auf ihm, der Höchstgepriesene und –gerühmte in der Göttlichen Gegenwart? – Weil er der Demütigste unter allen Geschöpfen war.“

Er saß immer, wie ein Diener vor seinem Meister oder Eigentümer sitzen würde, und aß immer, wie ein Diener oder Arbeiter vor seinem Meister oder Ei-

*Quelle: meemnour@yahoo.com; übersetzt von S. u. H. Spohr.



gentümer essen würde. Er saß niemals auf Tischen ...

So erreichte niemand seinen Rang in der Göttlichen Gegenwart, niemand wurde in der Göttlichen Gegenwart so sehr geehrt und gerühmt wie das Siegel der Propheten, der Friede sei auf ihm. So grüßt Allāh der Allmächtige ihn, indem er sagt: „*As-salāmu ‘alaika ayyuha n-nabiyy!*“ Friede sei auf dir, o Prophet!“

Er, der Allmächtige, sagt nicht: „Friede sei auf dir, o Muḥammad!“ Nein, Er sagt: „Friede sei auf dir, o Prophet.“ Wir wiederholen Allāhs Gruß an den Propheten fünfmal in unseren täglichen Gebeten während des *Tashahhud*. Dieser göttliche Preis wird niemandem sonst verliehen. Es ist der höchste Punkt des Preisens vom Herrn der Himmel an Seinen Propheten. Seiner Demut angemessen, hat er den höchsten Punkt erreicht, den kein anderer erreichte.

Aus diesem Grund stellt er den Ruhm des Herrn in aller Schöpfung dar. Das Ego des Propheten ist gerade zu Nichts geworden und hat sich ergeben – nicht wie unsere Egos. Keine Aufruhr mehr, indem es sagt: „Nein, nein ...“ Nein, er ist der Demütigste in der Göttlichen Gegenwart.

O ihr Leute, die ihr nach Ehre in der Göttlichen Gegenwart sucht, versucht, demütiger zu sein.

Aber heutzutage lehrt Schaitan die Leute, „die Ersten“ zu sein. Er lehrt die Leute, das Ego Nimruds zu haben. Deshalb will heute jeder Nimrud darstellen, und nicht das Siegel der Propheten, Sayyidunā Muḥammad, der Friede sei auf ihm. Das ist die Sache – wie können sie jemals glücklich sein? Sie werden sich nur gegenseitig bekämpfen. Wahre Ehre wird nur erreicht, indem man versucht, so viel wie möglich demütig zu sein. In dieser Weise wirst du höher und

höher hinaufsteigen. Aber solange ihr sagt: „Ich, ich – ich bin Präsident, ich bin Premierminister, ich bin General, ich bin Leutnant...“, wird Schaitan euch mit Nimruds Eigenschaften bekleiden.

Heute nehmen eine Handvoll von Leuten alles andere unter ihre Füße, in Europa, Afrika, Arabien, Amerika, Asien, überall. Aber das ist vorbei. Jetzt gibt es so viele Zeichen, und die Leute sind dabei, jenen wilden Tieren zu sagen: „Genug! Wir müssen diese Tyrannen brechen, sie in Stücke schneiden und unter unsere Füße bringen.“

Jetzt ist Sommer, und der Winter ist gerade vergangen. Das Gesetz des Winters hat gerade geendet, und der Sommer übernimmt die Macht in seine Hände. Der Sommer sagt zum Winter: „Alles ist jetzt unter meiner Herrschaft, ich bekämpfe deine Herrschaft ... Jetzt ist die Herrschaft der Tyrannen zu Ende. Von 1789 an bis jetzt war ihre Blütezeit. Jetzt ist die Zeit, da sie zurückgeben werden, was sie den Leuten weggenommen haben, und die Leute werden sie mit himmlischer Unterstützung unter ihre Schuhsohlen stellen. Keine Armee, kein Rang wird jene Tyrannen retten ...“

Möge Allāh uns niemals unseren schmutzigen Ego-Eigenschaften ausliefern, und möge Er uns gesegnete Diener schicken, uns von solchem Übel bewahren.

Möge Er Schlangen auf die Köpfe der Tyrannen schicken, die sie verschlingen. Die Fahnen des Islam müssen sich entfalten, und die Fahnen Schaitans müssen unter die Füße kommen.

Dies sind nicht meine Worte, es ist himmlische Rede. Ich weiß nicht, was ich spreche, aber sie übertragen durch mich von diesem bescheidenen Platz aus in die ganze Welt. Es liegt an euch, zuzuhören. ◆





Ankündigung einer Monographie zur Bedeutung des Barnabsevangeliums I. Teil

Liebe Leute, Juden, Christen und Muslime,
shalom elechem, pax vobiscum, as-salamu alaikum

Vor dem Hintergrund dessen, daß fundamentalistische Christen paulinischer Ausrichtung das Barnabasevangelium zunehmend zum Gegenstand einer geschickten Polemik machen, *ist es an der Zeit, in einer eigenen Veröffentlichung einmal der Frage nachzugehen, was religionsgeschichtliche Forschung neuerer Zeit zur Bedeutung dieser überlieferten Schrift denn herausgefunden hat.* Handelt es sich beim Barnabasevangelium wirklich bloß um die Erfindung eines im 16. Jahrhundert zum Islam konvertierten Juden, wie Frau Dr. Schirmmacher und Herr Slomp uns glauben machen wollen, oder wurden und werden wir in geradezu aberwitziger Weise durch freche Behauptungen dieser Leute, ja eine regelrechte Propaganda in die Irre geführt? – Vor dem Hintergrund des aktuellen Standes einschlägiger Forschung kann gesagt werden, daß der Text dieser besonderen Schrift mit dem Namen „Barnabasevangelium“ immer mehr das Interesse hochkarätiger Forscher verschiedener Disziplinen

auf sich zieht, weil eine wachsende Zahl von Indizien dafür spricht, daß es sich bei ihm, so man von einigen marginalen Änderungen aus neuerer Zeit abieht, um ein ältesten Zeiten jüdischen Christentums entstammendes Zeugnis handeln muß. Hat einer kaum zu überschätzenden Bedeutung dieser Schrift entsprechend der Spohr Verlag die Absicht gefaßt, jene Forschungen nun in einer eigenen Abhandlung zu würdigen, seien einige der Untersuchungsfelder an dieser Stelle vorab wenigstens einmal genannt, die Bruder Schamsuddin für uns abgesteckt hat:

Religionswissenschaftler, Sprachanalytiker und Kenner alter Sprachen – gerade des so wichtigen Aramäischen –, die sich mit dem Barnabasevangelium befaßt haben, sind zu der Auffassung gekommen, daß es sich bei dem Werk um einen authentischen Ausdruck einer jüdenchristlichen Traditionen handelt, welche sich, im paulinischen Christentum vorübergehend zum Schweigen gebracht, eigenartigerweise im Islam bis heute fortentwickelt. Daß das Barna-

basevangelium Muslime und Christen gleichermaßen dadurch überrascht, daß es „islamisch“, anmutet, ist indes nicht die Folge einer islamischen Fälschung, wie es jene Paulinisten zu gern hätten, sondern nurmehr ein schöner Ausdruck dessen, daß das Judenchristentum und der Islam sich unvermutet als aufs engste verwandt erweisen, ja einen konsequenten Entwicklungsstrang heilsgeschichtlicher Offenbarungen darstellen, der gegenüber das paulinische Christentum nur als eine Häresie erscheinen kann.

Die bis vor kurzem wichtigste Studie zur Bedeutung des Barnabasevangeliums war eine Dissertation, die Luigi Cirillo und Paul Fremaux 1975 an Frankreichs Eliteuniversität Sorbonne eingereicht hatten. Der *summa cum laude* benoteten Arbeit Luigi Cirillo – heute Professor für Religionswissenschaft an der Universität Neapel und Experte auf den Gebieten des Judenchristentums und des Manichäismus – war eine detaillierte Einführung Henry Corbins vorangestellt worden, eines der führenden Orientalisten seiner Zeit. Cirillo konnte in dieser Studie zeigen, daß dem Wiener Text (der im Spohr Verlag erschienenen deutschen Ausgabe) des Barnabasevangeliums (Cod. 2662 Eug) ein judenchristliches Evangelium östlicher Herkunft zugrundeliegt, welches aber wie alle frühchristlichen Texte während seiner langen Geschichte einige Metamorphosen durchgemacht hatte.

In grundsätzlicher Übereinstimmung mit dem Katholiken Cirillo befindet sich der jüdische Religionswissenschaftler Prof. Shlomo Pinés, der im Barnabasevangelium Überlieferungen fand, die man aus apokryphen judenchristlichen Schriften der ersten Jahrhunderte kennt. Ein schönes Beispiel liefert die Ge-

schichte von Abrahams Kindheit, die ihre Parallele in der *Apokalypse Abrahams* findet, einem seltenen Apokryphon aus dem ersten Jahrhundert nach Christus, welches, viele Jahrhunderte lang unbekannt geblieben, in Form einer altkirchenslawischen Übersetzung im 19. Jahrhundert wieder das Licht der Öffentlichkeit erblickte. Die jüngste Edition dieses Textes verweist in ihrem Apparat mehrfach auf das Barnabasevangelium, welches, von herausragenden Gelehrten immer deutlicher erkannt, unvermutet an Bedeutung gewinnt und keineswegs mehr als bloße Fälschung abgetan werden kann.

Prof. Henri Corbin hat in einer 1976 an der christlichen Universität von Jerusalem gehaltenen Vortragsreihe erstaunliche Parallelen offengelegt, die zwischen dem Barnabasevangelium, der shiitischen Prophetologie und den frühchristlichen Reisen des Petrus bestehen, welche in der Terminologie paulinisch gefärbter Religionswissenschaft bis heute irreführend „Pseudo-Clementinen“ genannt werden.

Schließlich veröffentlichte der Aramäisch-Spezialist Jan Joosten, Professor an der Universität Straßburg, in der Januar 2002 Ausgabe des *Harvard Theological Review* unter dem Titel „The Gospel of Barnabas and the Diatessaron“ eine ausführliche Studie, die endgültig beweist, daß große Teile des Barnabasevangeliums auf Tatians Evangelienharmonie zurückgehen, die um 180 nach Christus in aramäischer Sprache zusammengestellt worden war.

Die angedeuteten Arbeiten der gerade genannten Gelehrten verdienen es nun, mit den Antworten, die sie geben und den weitreichenden Fragen, die sie hervorrufen, einmal in einer eigenen Monographie zusam-

mengestellt zu werden. In-shā’ Llah werden sich ihnen gegenüber – das zeichnet sich jetzt schon deutlich ab – die Fälschungsvorwurf-Pamphlete der Slomps und Schirmmacher und all derer, die sie ohne Sinn und Verstand nachbeten, als zweit- oder drittklassige und sachlich unhaltbare Agitationen voller Fehler und willkürlicher Annahmen erweisen, eine unerfreulich zähe Lektüre eben. Daß neben Christen auch muslimische Leute jener stereotyp und unbelehrbar vorgebrachten Fälschungs-Propaganda zum Opfer fallen, ist insofern von gewisser Bitterkeit, als gerade die Muslime es sein könnten, die den besonderen Wert des Barnabasevangeliums am ehesten hätten entdecken können, da sie ihm sachlich und genealogisch so nahe stehen, wie es der Religionshistoriker H. J. Schoeps deutlich erkannte, der sein richtungweisendes Werk *Das Judenchristentum mit dem bemerkenswerten Satz* beschließt: „Und somit ergibt sich als Paradox wahrhaft weltgeschichtlichen Ausmaßes die Tatsache, daß das Judenchristentum zwar in der christlichen Kirche untergegangen ist, aber im Islam sich konserviert hat und dadurch in einigen seiner treibenden Impulse bis in unsere Tage hineinreicht.“ ...

(Es folgt der 2. Teil)

LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPÖHR VERLAG • Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 076 26 – 97 0870; Fax: 076 26 – 97 0871 • *Jahres-Abo mit vollem Zugriff auf das Archiv mit allen bisherigen Ausgaben: 10,-Euro* • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •